

## SYNTAKTISCHE UND SEMANTISCHE VALENZ BEI DEUTSCHEN UND ENTSPRECHENDEN SPANISCHEN VERBEN IM RAHMEN EINES MODULAR- INTEGRATIVEN BESCHREIBUNGSMODELLS

Meike MELISS

Universidad de Santiago de Compostela

1. Seit geraumer Zeit wird die Forderung, bei der linguistischen Sprachbetrachtung verstärkt kontrastive Aspekte, die den Interessen der angewandten Linguistik, wie z.B. der Sprachlehrforschung, der Übersetzungswissenschaft, der Lexikographie etc. zugute kommen, zu berücksichtigen, immer lauter. Mit folgenden Worten postuliert dies z.B. Ulrich Engel: "Für die Länder, in denen die Nachfrage nach Deutschlernern erheblich ist, sollten möglichst schnell kontrastive Beschreibungen bereitgestellt werden" (1990, 145-146). Auch hier in Spanien ist dieses steigende Interesse an kontrastiven, sprachtheoretischen und sprachpraktischen Fragen, hauptsächlich natürlich aus der Perspektive des hispanophonen Deutschlerner, zu beobachten. Die Erstellung von spezifischen Lehr- und Arbeitsmaterialien für den DaF-Unterricht und die "Gramática de la lengua alemana" von A. Castell (1997), welche teilweise auf sprachvergleichende Aspekte eingeht, sind nur zwei Beispiele für die Bemühungen, spezifische Besonderheiten, besonders der deutschen Sprache, aufzugreifen und für eine optimale Anwendung im DaF-Bereich in Spanien nutzbar zu machen.

Kontrastive Studien im lexikalischen Bereich sind allerdings allgemein und speziell für das Sprachenpaar Deutsch-Spanisch eher selten (Rovere/Wotjak: 1993), was sicherlich besonders an dem Fehlen eines geeigneten Beschreibungsmodells liegt, welches auf beide Sprachen angewendet werden kann. Dies wirkt sich z.B. auf die zweisprachige Lexikographie aus, die nach wie vor hauptsächlich von einer alphabetisch-semasiologisch orientierten Makrostruktur und einer rezeptiven Grundhaltung ausgeht. Zwar sind strukturalistisch angelegte lexikologische Studien, die sich besonders an der Wortfeldtheorie orientieren (Coseriu: 1986), sowohl für Teilbereiche einer Sprache wie auch mehrerer Sprachen im Kontrast vorgelegt worden (cfr.: Geckeler:

1993), sie haben sich aber weder auf einen neuartig gestalteten onomasiologischen Wörterbuchtypus niedergeschlagen, noch haben sie eine nennenswerte Beachtung in der Sprachdidaktik für den Bereich der Wortschatzarbeit erfahren. Von den zahlreichen Verbbeschreibungsmodellen, die in den letzten Jahren vorgelegt wurden (Wotjak, B./ Wotjak, G.: 1995), erweisen sich die Modelle, die dem einen oder anderen valenztheoretischen Beschreibungsansatz (Helbig: 1992; Engel: 1989) zuzuordnen sind, als besonders anwendungsorientiert und spiegeln sich vor allem in Valenzwörterbüchern (Engel/Schumacher: 1978; Helbig/Schenkel: 1969/ etc.) wider. Konkrete kontrastive Studien, welche mit einem valenztheoretischen Beschreibungsansatz einen Teilbereich des Wortschatzes von zwei oder mehr Sprachen im Kontrast für anwendungsorientierte Zwecke anbieten, sind dagegen eher selten. Hier sind nur wenige kontrastive Valenzwörterbücher zu nennen (Engel/Savin: 1983). Außerdem ist eine Verbindung der strukturalistischen Wortfeldtheorie mit einem valenztheoretischen Ansatz bei einigen anwendungsorientierten Übungsbüchern für den DaF-Unterricht festzustellen (Schröder: 1993; Schreiber/Sommerfeldt/Starke: 1990), wobei das lexikalische Paradigma die Makrostruktur und die einzelnen valenzorientierten lexematischen Beschreibungen die Mikrostruktur des Beschreibungsmodells bilden. Kontrastive Studien, die auf einem Beschreibungsmodell beruhen, welches eine makrostrukturelle mit einer mikrostrukturellen Analyse ausgesuchter lexikalischer Teilbereiche von zwei oder mehr Sprachen verbindet, sind dagegen so gut wie nicht vorhanden. In diesem Sinne ist nur die Initiative von Helmut Schumacher (1990; 1995; 1996) in Zusammenarbeit mit dem IdS in Mannheim hervorzuheben, die auf der Grundlage eines einzelsprachigen valenztheoretischen Verbbeschreibungsmodells die Erstellung kontrastiver Valenzwörterbücher anstrebt. Bei dieser mikrostrukturellen Beschreibungsebene werden unter anderem sowohl primäre, als auch sekundäre lexikalische Strukturen berücksichtigt (Coseriu: 1986) und die ausgewählten Lexeme dank ihrer externen paradigmatischen Bedeutungsbeziehungen in verschiedenen Wortfeldern angeordnet, die den makrostrukturellen Beschreibungsrahmen liefern.

Ausgangspunkt für so ein lexikalisches Beschreibungsmodell ist eine modular-integrative Betrachtungsweise der Lexik, wie sie z.B. Schippan (1992), Wotjak (1990) oder Lutzeier (1995) propagieren. Es handelt sich um die Beschreibung der als sehr komplex verstandenen lexikalischen Strukturen, wobei das lexikalische Zeichen mit seiner Form- und Inhaltsseite sowohl durch eine interne (Komponentialanalyse, Morphemanalyse, etc.) als auch durch eine externe Struktur beschrieben werden soll. Die externe Struktur des Zeichens wird inhaltlich durch eine paradigmatische (Sinnrelationen) und eine syntagmatische (wesenhafte Bedeutungsrelationen, semantische Valenz, etc.) und formal hauptsächlich durch eine syntagmatische

Beschreibungsperspektive (syntaktische Valenz) definiert. Die Berücksichtigung dieser zahlreichen lexikalischen Strukturen in einem lexikalischen Beschreibungsmodell bietet die Möglichkeit, die verschiedenen Zeichendimensionen, die sich aus den unterschiedlichen lexikalischen Strukturen ergeben, miteinander zu verknüpfen.

Mein Beitrag soll an diese Idee eines modular-integrativen Verbbeschreibungsmodells anknüpfen, mit dem zunächst ein ausgesuchter lexikalischer Teilbereich der deutschen und spanischen Sprache beschrieben wird und welches dann als Grundlage für die Analyse der unterschiedlichen lexikalischen Korrespondenzen zwischen beiden Sprachen dient. Es sollen exemplarisch die Notwendigkeit einer solchen integrativen lexikalischen Betrachtung aufgezeigt und Forderungen an eine neugestaltete anwendungsorientierte Lexikographie gestellt werden, da sich bei der Analyse der verschiedenen lexikalischen Strukturen Defizite in der aktuellen lexikographischen Beschreibung ergeben, die sich im Sprachvergleich als besonders relevant erweisen. Das meiner folgenden Analyse zugrunde liegende lexikalische Korpus beschränkt sich formal auf einfache Verbal- und Nominallexeme, welche sich auf der inhaltlichen Seite durch die Lexikalisierung des Konzepts "*Sinnesempfindung Akustisch*" auszeichnen. Alle Lexeme besitzen im Sinne der semantischen Komponentialanalyse (Lüdi: 1985) eine gemeinsame semantische Komponente ihrer internen Bedeutungsstruktur, die ich mit dem semantischen Merkmal *Sinnesempfindung* [+akustisch] eingrenzen möchte. Dieses semantische Merkmal dient gleichzeitig als Archisemem (Coseriu: 1986) aller Lexeme, die in einem lexikalisch-semantischen Wortfeld, dank ihrer externen paradigmatischen Bedeutungsstruktur, zusammengefasst werden können (Beispiele: *bimmeln, läuten, tuten, hupen, klirren, klingeln, klimpern, klappern, scheppern, trommeln, dröhnen, donnern, brausen, tosen*, etc.). Die entsprechenden spanischen Lexemkorrespondenzen können sich als formäquivalent<sup>1</sup> (Beispiele: 1, 2, 4, etc.) oder als formdivergent in Bezug auf die Wortklassenzugehörigkeit (27-29) oder Wortstruktur (sekundäre Struktur → primäre Struktur: Beispiele: 25, 26;<sup>2</sup> primäre Struktur → sekundäre Struktur: Beispiele: 3, 11, 20) erweisen, wobei ich allerdings im folgenden nur die Korrespondenzen mit einer formal-äquivalenten Wortklassenzugehörigkeit berücksichtigen werde.

---

<sup>1</sup> Als 'äquivalent' bezeichne ich eine nahezu deckungsgleiche Entsprechung, sei es formal oder inhaltlich, zwischen zwei oder mehr Lexemen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich z.B. bei einer Teiläquivalenz im Prinzip um eine Entsprechung handelt, die bestimmte 'Divergenzen' aufweist. Sowohl die 'Äquivalenz', als auch die 'Divergenz' beziehen sich auf korrespondierende Lexeme, deren Vergleich nur möglich ist, wenn ein gemeinsames *tertium comparationis* vorliegt.

<sup>2</sup> siehe dazu auch Anmerkung 5;

2. Die Divergenzen in den externen syntagmatischen Strukturen von Lexemen, die ansonsten eine äquivalente oder teiläquivalente interne Bedeutungsstruktur aufweisen, sind zahlreich und die entsprechende lexikographische Information gerade hier mangelhaft. Aus diesem Grunde möchte ich mich in den weiteren Ausführungen besonders auf die Beschreibung der externen syntagmatischen Struktur der Inhalts- und Formseite beschränken und dabei den valenztheoretisch orientierten Ansatz von Ulrich Engel (1988; 1995; 1996) verfolgen. Dieser Beschreibungsansatz besteht aus zwei Ebenen, wobei Engel zwischen a) Ausdrucksvalenz und b) Inhaltsvalenz unterscheidet, welche beide zusammen die Verbvalenz bilden:

a) Die Ausdrucksvalenz oder syntaktische Valenz entspricht der externen syntagmatischen Struktur eines sprachlichen Zeichens auf der Formseite. Es geht um die Satzbaupläne, die ein Verb realisieren kann, welche sich aus den Aktanten oder Mitspielern eines Verbs (Ergänzung oder Komplement versus Angabe oder Supplement) zusammensetzen. Jedes Verb besitzt je nach Bedeutung und Bedeutungsvariante einen oder mehrere Satzbaupläne, durch die wir Information über die Anzahl und Art der Ergänzungen, die mit einem Verb kombiniert werden können / müssen, erhalten. Engel unterscheidet elf verschiedene Ergänzungen<sup>3</sup> und bietet dann fast 50 verschiedene Kombinationsmöglichkeiten an, die die Satzmuster der deutschen Sprache ausmachen.

b) Durch die Inhaltsvalenz oder auch semantische Valenz eines Verbs erhält man Information darüber, welche kombinatorische Bedeutung die einzelnen Ergänzungen eines Verbs besitzen müssen, damit bei einer syntagmatischen Verbindung zwischen Verb und seinen entsprechenden Komplementen eine semantische Kongruenz existiert. Engel unterscheidet bei der Inhaltsvalenz zwischen b1) relationaler Bedeutung und b2) kategorieller Bedeutung.

b1) Die relationale Bedeutung der einzelnen Komplemente basiert auf einer 'Neuinterpretation' (Engel: 1995) der semantischen Kasustheorie von Fillmore (1977). Engel führt verschiedene semantische Rollen oder Relatoren, welche semantische Relationen angeben, an, "die zwischen dem durch das Verb ausgedrücktem Geschehen und den durch Komplemente bezeichneten Größen etabliert sind" (1996, 225). Auch in anderen valenztheoretischen Verbbeschreibungsmodellen, wie dem von Helbig (Helbig/Buscha: 1989), werden die semantischen Rollen berücksichtigt. Das Interessante

---

<sup>3</sup> Subjektergänzung (Esub), Akkusativergänzung (Eakk), Dativergänzung (Edat), Genitivergänzung (Egen), Präpositivergänzung (Epräp), Expansivergänzung (Eexp), Direktivergänzung (Edir), Situativergänzung (Esit), Nominativergänzung (Enom), Adjektivalegänzung (Eadj) und Verbativergänzung (Everb). Ich möchte außerdem noch eine Instrumentalergänzung (Einstr) hinzufügen.



an dem Modell von Engel ist der Vorschlag, die z.B. von Helbig unterschiedenen 21 verschiedenen Typen auf nur vier verschiedene Relatoren zu reduzieren, die Engel als ausreichend ansieht, um "mit diesem überschaubaren Inventar beliebige Sätze zureichend und einfacher als bisher zu beschreiben" (1996, 232). Es handelt sich um folgende Relatoren:

→ der *Agentiv* (AGT) steht für alle agentivischen Verben, welche sich nicht nur durch einen belebten Agens auszeichnen, sondern auch unbelebte Elemente werden als Täter einer Handlung angesehen (1995, 54-55). Normalerweise entspricht der *Agentiv* der Subjektergänzung.

→ der *Affektiv* (AFF) steht für den semantischen Relator der Betroffenheit und gilt für alle weiteren Komplemente außer für die Edir, Esit und die Prädikativa (Enom; Eadj). Auch die instrumentale Ergänzung (Einstr) steht in der semantischen Relation der Betroffenheit.

→ der *Lokativ* (LOK) steht für alles, "was durch 'wo' und davon abgeleiteten Ausdrücken (woher, wohin) erfragt oder durch entsprechende Ausdrücke (da, von da, dahin, u.a.) anaphorisiert werden kann". (1996, 228) - also für die Esit und Edir.

→ der *Klassifikativ* (KLASS) ist der Relator der prädikativen Satzglieder (Enom; Eadj).

b2) Die einzelnen Komplemente besitzen auch eine semantisch-kategoriale Bedeutung, welche durch eine überschaubare, sehr allgemein gehaltene Anzahl von semantischen Merkmalen angegeben wird, die ich in Anlehnung an Engel zusammenfassend folgendermaßen kennzeichnen will:

[+mar] für alles Materielle, Konkrete wie Lebewesen (Mensch, Tier, Pflanze, etc.) und unbelebte Körper (Maschine, Wasser, Luft, etc.)

[-mar] für alles nicht Materielle, Abstrakte (Zustände, Handlungen, Vorgänge, Eigenschaften, Ideen, etc.)

[fen. fis] für physikalische Phänomene (Gewitter, Wind, Regen, Feuer, etc.)

[+anim] für alles Belebte (Menschen, Tiere, Pflanzen, etc.)

[-anim] für alles Unbelebte (Maschinen, Gegenstände, etc.)

[+hum] für alles Menschliche (Körperteile: Hand, Bein, etc.)

[+zool] für alles Tierische (Körperteile: Schnauze; Hund, Wolf, etc.)

[+bot] für die Pflanzenwelt (Blumen, Bäume, etc.)

[+solid] für alles nicht Belebte in einem festen Aggregatzustand (Gegenstände)

[-solid] für alles nicht Belebte in anderen Aggregatzuständen (Wasser, Luft, etc.)

Diese kategoriellen Merkmale können spezifiziert werden, indem durch genauere Angaben oder 'Deskriptoren' semantische Restriktionen aufgestellt werden, die der Idee der 'lexikalischen Solidaritäten' oder 'wesenhaften Bedeu-

tungsrelationen' (Coseriu: 1986) gleich kommen und in diesem Beschreibungsmodell in Klammern ( ) angeführt sind.

Die Kombination der Information von Ausdrucks- und Inhaltsvalenz ergibt die verschiedenen Satzbaupläne eines Verballexems (in spitzen Klammern symbolisiert < >), deren Beschreibung vor allem bei einer kontrastiven Betrachtung mit anderen Sprachen zur Analyse von äquivalenten oder divergenten extern-syntagmatischen Strukturen bei Lexemen mit (teil)äquivalenter interner Inhaltsstruktur von Nutzen ist (Koller: 1983).<sup>4</sup> Dies soll in der folgenden Analyse exemplarisch anhand einiger Beispiele dargestellt werden.

3. Die folgende unilaterale Analyse geht von deutschen Lexemen aus, deren lexikalische Korrespondenzen sich im Spanischen durch eine äquivalente oder teiläquivalente interne Inhaltsstruktur<sup>5</sup> und durch eine äquivalente interne Formstruktur in Bezug auf die Wortartenzugehörigkeit auszeichnen.

3.1. Wenn man die syntaktische Valenz deutscher und Korrespondierender semantisch (teil)äquivalenter spanischer Lexeme vergleicht, stellen wir entweder a) eine eins-zu-eins Äquivalenz der entsprechenden Satzbaupläne fest, also eine Äquivalenz in Anzahl und Art der Aktanten oder b) eine Divergenz, welche sich in verschiedenen Satzbauplänen widerspiegelt, wobei der Unterschied sowohl in der Quantität als auch in der Qualität der Aktanten gegeben sein kann.

Neben den lexikalischen Entsprechungen mit einem äquivalenten Satzmuster: (<↔>: (1) *donnern* → *tronar*; <Esub>: (3) *klirren* → *resonar*; (4) (5) *klirren* → *tintinear*; (7) *scheppern* → *tintinear*; <Esub; Edir>: (8) *scheppern* → *tintinear*; <Esub; Eadj>: (35) *klingen* → *sonar*; etc.) sind von besonderem kontrastiven Interesse diejenigen Lexeme, die eine Korrespondenz durch quantitativ oder qualitativ divergierende Satzbaupläne aufweisen:

---

<sup>4</sup> Ein Vergleich in Bezug auf die jeweilige interne Bedeutungsstruktur, also eine rein inhärent semantisch orientierte kontrastive Studie würde, ausgehend von einer Komponentialanalyse die entsprechenden spanischen Korrespondenzen auf ihren Äquivalenzgrad hin untersuchen. So würden z.B. folgende lexikalisch-semantische Korrespondenzen vorliegen: a. Äquivalenzrelation: eine semantische eins-zu-eins Beziehung b. Teiläquivalenzrelation: b1. eine eins-zu- viele Beziehung; b2. eine viele-zu-eins Beziehung; etc.

<sup>5</sup> Neben einer eins-zu-eins Entsprechung bei den Verben (6) *klingen* – *sonar* und (33) *widerhallen* – *resonar*, liegen hauptsächlich Teilentsprechung aufgrund eines höheren Spezifizierungsgrades der inhärenten Bedeutung in der einen oder der anderen Sprache vor: a) eins-zu-vielen Entsprechung: dt.: *klirren* → sp.: (2) *vibrar*/ (3) *resonar*/ (4) (5) *tintinear*; b) viele-zu-eins Entsprechung: dt: (4) (5) *klirren* / (7) (8) *scheppern* / (23) *Klimpern* / (24) *Klappern* → sp.: *tintinear*/*tintineo*; dt.: (12) *schlagen* / (13) *hämmern* / (14) *pochen* → sp.: *golpear*; Diese Teilentsprechungen führen häufig auf der Satzebene zu einer Supplementation oder Attribuierung durch lexikalische Mittel, die eine zusätzliche semantische Information liefern, welche in den entsprechenden korrespondierenden Formen nicht lexikalisiert sind (25; 26; 30; 31).

- dt.: <Esub> *aufstampfen* → Sp.: <Esub; Eakk>: *patalear* (11)
- dt.: <Esub; Eakk; Edir> *schlagen* → Sp.: <Esub; Eakk>: *golpear* (12)
- dt.: <Esub; Eadj; Edir> *tönen* → Sp.: <Esub; Eadj>: *resonar* (20)
- dt.: <Esub; Eakk; Edir> *hämmern* → Sp.: <Esub; Edir>: *golpear* (13)
- dt.: <Esub; Edir> *pochen; trommeln* → Sp.: <Esub; Eakk>: *golpear* (14);  
*aporrear* (15)
- dt.: <Esub; Einstr> *schmalzen; knirschen* → Sp.: <Esub; Eakk>: *chasquear*  
(17); *rechinar* (21)

Das Vorkommen von divergierenden Satzbauplänen bei Lexemen, die auf Grund ihrer internen Inhaltsstruktur miteinander korrespondieren können, ist zahlreich und bedarf einer ausführlicheren Analyse. Es lässt sich aber teilweise durch einen unterschiedlichen Wortformenaufbau (sekundäre → primäre Struktur: *aufstampfen* → *patalear*: Beispiel: (11); primäre → sekundäre Struktur: *tönen* → *resonar*: Beispiel 20) erklären. Außerdem lässt sich eine allgemeine Präferenz des Spanischen für Konstruktionen mit einem direkten Objekt (Eakk) anstelle einer Einstr (17; 18; 21) oder Edir (14; 15) beobachten. Auch zeigt sich, daß die direktiven Ergänzungen (Edir) eines deutschen Satzbauplanes im Spanischen häufig gar nicht realisiert werden (12), womit natürlich auch ein inhaltlicher Unterschied verbunden ist, der sich mit der inhaltlich-syntagmatischen Beziehung der einzelnen Aktanten zueinander erklären läßt.

3.2. a) Die relationale Bedeutung der einzelnen Ergänzungen ändert sich meistens unweigerlich, wenn in der spanischen Entsprechung ein anderer Satzbauplan vorliegt. Bei den schon erwähnten Verben mit divergierender syntaktischer Valenz lassen sich folgende Beobachtungen anstellen:

Bei dem dreiwertigen Verb *schlagen* (12) weist die spanische Entsprechung *golpear* eine interessante Verschiebung der relationalen Beziehungen auf (dt.: *schlagen* <Esub = AGT; Eakk = AFF; Edir = LOC> → Sp.: *golpear* <Esub = AGT; Eakk = AFF;>). Es ist zwar eine Eakk als *Affektiv* vorhanden, doch ist der Betroffene in diesem Fall 'el techo' (das Dach) bei Annulierung des lokativen Relators und nicht wie im Deutschen 'die Tüte'. Der Betroffene 'die Tüte' wird im Spanischen nicht durch ein Komplement sondern ein Supplement mit instrumentaler Bedeutung realisiert. Die Verben *pochen* (14) und *trommeln* (15) besitzen im Deutschen einen *Agentiv* und einen *Locativ*. In den entsprechenden spanischen Verben hingegen verwandelt sich der Relator mit lokativer Bedeutung zu einem Relator mit affektiver Betroffenheits-Bedeutung. (dt.: *pochen; trommeln* <Esub = AGT; Edir = LOC> → Sp.: *golpear, aporrear* <Esub = AGT; Eakk = AFF>). In den Verben der Beispiele (17) und (21) hingegen entsprechen zwei qualitativ unterschiedliche Aktanten einem Relator mit der gleichen

Bedeutung (dt.: *schmalzen*; *knirschen* <Esub = AGT; Einstr = AFF> → Sp.: *chasquear* (17); *rechinar* (21): <Esub = AGT; Eakk = AFF>.

b) Folgende Beobachtungen können in Bezug auf die kategorielle Bedeutung exemplarisch an einigen Verben aufgezeigt werden. Wenn die kategorielle Bedeutung in dem deutschen Lexem relativ weit gehalten ist, führt es zu einer eins-zu-vielen Entsprechung, d.h. einem deutschen Lexem können zwei oder mehr spanische Korrespondenzen zugeordnet werden:

dt.: *knistern*: <... [+solid] (Stoff, Papier, Laub); [fen. fis.] (Feuer)>

→ (32) sp.: *chisporrotear*: <... [fen. fis.] (Feuer)>

→ (22) sp.: *crujir*: <... [+solid] (Stoff, Papier, Laub)>

Umgekehrt führt eine weite kategorielle Bedeutung des entsprechenden spanischen Lexems bei einer engen kategorialen Bedeutung des deutschen Lexems zu einer viele-zu-eins Entsprechung:

dt.: (9) *knacken*: <... [+solid] (Material: Holz)>

dt.: (22) *knistern*: <... [+solid] (Stoff, Papier, Laub)>

→ sp.: *crujir*: <... [+solid] Stoffe, Holz, Laub, Papier, etc.>

dt.: (19) *quietschen*: <... [+solid] (Instrumente; Tür, Bremsen, Reifen)>

dt.: (10) *knarren*: <... [+bot] (Bäume) / [+solid] (Möbel, Holz)>

dt.: (21) *knirschen*: <... [+hum] (Zähne)>

→ sp.: *rechinar*: <... [+solid] (Bremsen, Reifen, Holz, Möbel) / [+bot] (Bäume) / [+hum] (Zähne)>

4. Es hat sich gezeigt, dass keine der erwähnten lexikalischen Strukturen isoliert zu betrachten ist. So steht z.B. eine unterschiedliche kategorielle Spezifizierung meistens in direkter Verbindung mit Unterschieden auf der Ebene der internen lexikalischen Bedeutungsstruktur. Die Lexeme *crujir* (9; 34) und *rechinar* (10; 19; 21) sind in Bezug auf ihre Geräuschqualität nicht genauer spezifiziert, dagegen besitzt *knacken* die semantischen Komponenten *Geräuschart* [+hell], [hart], [+kurz], *knistern* die Komponenten *Geräuschart* [+hell], [-laut], *quietschen* die Komponenten *Geräuschart* [+hell], [+schrill], *knarren* [+hart], [-hell] und *knirschen* [+hart], [+hell]. Weiterhin muss berücksichtigt werden, dass die kategorielle Bedeutung der einzelnen Komplemente auch die Anzahl und Art der Aktanten eines Verbs und somit den gesamten Satzbauplan beeinflusst. So kann das Verb *knistern* nur einwertig sein, wenn dem agentivischen Esub nicht das kategorielle Merkmal [+hum] zugeordnet wird (32). Ist die agentivische Esub mit dem kategorialen Merkmal [+hum] gekennzeichnet, muss das Verb mindestens zweiwertig sein (<Esub; Einstr>: Er *knistert* mit dem Bonbonpapier). Im



Spanischen ist der Gebrauch der entsprechenden Verben wie 'crujir', 'rechinar', etc. an ähnliche semantische Restriktionen in Bezug auf das agentivische Subjekt gebunden.

Kaum ein ein- oder zweisprachiges Wörterbuch bietet in Bezug auf diese Aspekte genügend Information, was den Gebrauch der einzelnen Lexeme erschwert. Die hauptsächlich semasiologisch rezeptive Perspektive der existierenden lexikographischen Nachschlagewerke bietet keine ausreichende Hilfe für Fragestellungen, die vor allem durch den Sprachkontakt von zwei oder mehr Sprachen im Unterricht, beim Übersetzen, etc. auftreten. Die Erstellung von anwendungsorientierten Nachschlagewerken, die sowohl lexikologische Erkenntnisse der einzelsprachlichen, wie der vergleichenden Analysen mit Hilfe eines geeigneten integrativ-modularen Beschreibungsmodells aufgreifen, bietet daher neue Impulse für die lexikologischen Arbeits- und Aufgabenbereiche.

## 5. BIBLIOGRAPHIE:

### a. Literarische Quellen:

- Ende, M., *Die unendliche Geschichte*, (Stuttgart 1979) (MEDUG)  
 Ende, M., *La historia interminable*. Traducción por M. Sáez. (Madrid 1982) (MELHI)  
 Frisch, M., *Homo Faber*, (Frankfurt 1957/1977) (MFHF)  
 Frisch, M., *Homo Faber*, Traducción por M. Fontseré. (Barcelona 1961) (MFHF)  
 Kirchhoff, B., *Infanta*. (Frankfurt 1990) (BKI)  
 Kirchhoff, B., *Infanta*. Traducción por J. Parra Contreras. (Barcelona 1991) (BKI)  
 Schneider, R., *Schlafes Bruder*. (Leipzig 1992/1995) (RSSB)  
 Schneider, R., *Hermana del sueño*. Traducción por M. Sáez. (Barcelona 1994) (RSHS)  
 Strittmatter, Th., *Raabe Baikal*. (Zürich 1990/1992) (TSRB)  
 Strittmatter, Th., *El lago Baikal*. Traducción por A. M<sup>a</sup> de la Fuente. (Barcelona 1991) (TSLB)  
 Walser, M., *Ein fliehendes Pferd*. (Frankfurt 1978) (MWEFPF)  
 Walser, M., *Caballo en fuga*. (Madrid 1987) (MWCEF)

### b. Wissenschaftliche Bibliographie:

- Castell, A., *Gramática de la lengua alemana*. (Barcelona 1997).  
 Coseriu, E., *Principios de semántica estructural*. Versión española de Marcos Martinet Hernández revisada por el autor. (Madrid 1977/1986).  
 Engel, U., *Deutsche Grammatik*. (Heidelberg 1988).  
 Engel, U., "Tiefenkasus in der Valenzgrammatik". *Dependenz und Valenz*. Eichinger, L.M. / Eroms, H.W. (eds.), (Hamburg 1995), 53-65.  
 Engel, U., "Semantische Relatoren. Entwurf für künftige Wörterbücher". *Semantik, Lexikographie und Computeranwendungen*. Weber, N. (ed.), (Tübingen 1996), 223-236.

- Engel, U. / Schumacher, H., *Kleines Valenzwörterbuch deutscher Verben*. (Tübingen 1978).
- Engel, U. / Savin, E., *Valenzlexikon deutsch-rumänisch*. (Heidelberg 1983).
- Fillmore, Ch., "The Case for Case reopened". *Syntax and Semantics 8. Grammatical Relations*. Cole, D. / Sadock, J.M. (eds.), (New York: 1977), 59-82.
- Geckeler, H., *Semántica estructural y teoría del campo léxico*. versión esp. de Marcos Martínez Hernández, rev. por el autor. (v.o.: 1971) (Madrid 1976).
- Geckeler, H., "Strukturelle Wortfeldforschung heute." *Studien zur Wortfeldtheorie*. Lutzeier, R.P. (ed.), (1993), 11-21.
- Helbig, G., *Probleme der Valenz- und Kasus-theorie*. (Tübingen 1992).
- Helbig, G. / Buscha, J., *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. (Leipzig 121989).
- Helbig, G. / Schenkel, W., *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*. (Tübingen 71983)
- Koller, W., *Einführung in die Übersetzungswissenschaften*. (Heidelberg 1983).
- Lüdi, G., "Zur Zerlegbarkeit von Wortbedeutungen". *Handbuch der Lexikologie*. Schwarze, C. / Wunderlich, D. (eds.), (Königsstein/Ts. 1985), 64-102.
- Lutzeier, P. R., *Lexikologie. Ein Arbeitsbuch*. (Tübingen 1995).
- Rall, D. / Rall, M. / Zorilla, O., *Diccionario de valencias verbales. Alemán-Español*. (Tübingen 1980).
- Rovere, G. / Wotjak, G., "Vorbemerkungen". *Studien zum romanisch-deutschen Sprachvergleich*. Rovere, G. / Wotjak, G. (eds.). (Tübingen 1993), 1-5.
- Schippan, Th., *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. (Tübingen 1992).
- Schreiber, H. / Sommerfeldt, K.E. / Starke, G., *Deutsche Wortfelder für den Sprachunterricht*. Verbgruppen. (Leipzig 21990).
- Schröder, J., *Lexikon deutscher Verben der Fortbewegung*. (Leipzig, Berlin, München 1993).
- Schwarze, Ch., "Prinzipien eines kontrastiven Verblexikons". *Beiträge zu einem kontrastiven Wortfeldlexikon Deutsch-Französisch*. Schwarze, Ch. (ed.), (Tübingen 1985), 9-51.
- Schumacher, H. (ed.), *Verben in Feldern. Valenzwörterbuch zur Syntax und Semantik deutscher Verben*. (Berlin & New York 1986).
- Schumacher, H., "Konzeptuelle Überlegungen zur Neubearbeitung des 'Kleinen Valenzlexikons deutscher Verben'. *Muttersprache* (1990), 128-139.
- Schumacher, H., "Kontrastive Valenzlexikographie". *Deutsch als Fremdsprache. Aus den Quellen eines Faches*. Pohl, I. / Ehrhardt, H. (eds.), (Tübingen 1995), 287-325.
- Schumacher, H., "Satzbaupläne und Belegregeln im Valenzwörterbuch deutscher Verben". *Lucien Tesnière. Syntaxe structurale et opérations mentales*. Greciana, G. / Schumacher, H. (eds.), (Tübingen 1996), 281-293.
- Wotjak, B. / Wotjak, G., "Werben für Verben?" *Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches*. Festschrift für Gerhard Helbig. Popp, H. (ed.), (München 1995), 235-284.

Wotjak, G. 1990. "Fundamentos metodológicos para una descripción modular integrativa del potencial comunicativo de los verbos". *La descripción del verbo español*. Wotjak, G. / Veiga, A. (eds.), Verba. Anuario (1990), 265-285.

## 6. ANLAGE:

- (1) (MWEFPF, 72) Draußen blitzte und *donnerte* es.  
(MWCEF, 62) Fuera *tronaba* y relampagueaba.
- (2) (TSRB, 206) Auf dem Nachttisch stand ein Glas Wasser, das sich langsam um einen Milimeter bewegte, der Spiegel *klirrte* leise, [...]  
(TSRB, 183) En la mesita de noche había un vaso de agua que se movía lentamente, [...] el espejo *vibraba* [...]
- (3) (TSRB, 180) Die Hammerschläge des Steinmetzen *klirrten* scharf durch die Halle.  
(TSLB, 133) En el taller *resonaban* los fuertes martillazos del picapedrero.
- (4) (BKI, 68) Rufe schallten, Gläser *klirrten*, [...]  
(BKI, 58) Resonaban exclamaciones, los vasos *tintineaban*, [...]
- (5) (BKI, 293) [...] Fensterscheiben *klirrten*.  
(BKI, 224) los cristales de las ventanas *tintineaban*.
- (6) (RSSB, 64) Er hatte beobachtet, dass die Register an schwülen Sonntagen satter, jedenfalls tiefer *klangen* [...]  
(RSHS, 64) Había observado que los registros, en los días pesados, sonaban más empastosos y [...]
- (7) (RSSB, 186) [...] und er zog Elias das dunkle Papier und die Münzen aus der Tasche, ließ das Geld in den Händen *scheppern*.  
(RSHS, 179) [...] haciendo *tintinear* el dinero entre sus manos.
- (8) (RSSB, 40) Die Pfanne *schepperte* zu Boden.  
(RSHS, 42) La sartén *tintineó* contra el suelo,
- (9) (RSSB, 197) Von allen Seiten *knackte* und raschelte es im Unterholz.  
(RSHS, 188) Por todas partes *crujía* y susurraba el monte bajo.
- (10) (MEDUG, 19) Die turmdicken Stämme *knarrten* und ächzten.  
(MELHI, 21) Los troncos, gruesos como torres, *rechinaban* y gemían.
- (11) (BKI, 159) Der frühere Priester schwenkte die Arme, beschrieb Kreise mit den Händen, *stampfte auf* und erhob einen Zeigefinger und gebärdete sich alles in allem wie ein Kapellmeister [...]  
(BKI, 125) El antiguo sacerdote [...] *pataleaba* el suelo y [...]
- (12) (TSRB, 198) [...] holte aus und *schlug* die Tüte mehrmals auf das Dach des Wagens.  
(TSLB, 147) [...] *golpeó* varias veces el techo con la bolsa.
- (13) (RSSB, 52) [...] *hämmerte* die Fäustchen gegen das braun verwelkte Wandtäfer.

- (RSHS, 53) [...] y *golpeó* con sus pequeños puños contra las pardas maderas ajadas de las paredes.
- (14) (TSRB, 166) Heftig *pochte* er an die bereits verschlossene Lادتür, [...] (TSLB, 123) Raabe *golpeó* con fuerza la puerta de la tienda, que estaba cerrada, [...]
- (15) (BKI, 83) Er *trommelte* gegen die Rohre, und Rost und Putz rieselten auf ihn herab.  
(BKI, 70) Kurt Lukas *aporréó* el tubo, y recibió en su cabeza una lluvia de herrumbre y mortero.
- (16) (TSRB, 13) Er stand auf, *schlurfte* in den leeren Waschraum, sein Zahnglas in der Hand.  
(TSLB, 9) Se puso de pie y, *arrastrando* las zapatillas, fue al cuarto de aseo [...]
- (17) (MEDUG, 25) Und er *schnalzte* mit der Zunge.  
(MELHI, 27) Y *chasqueó* la lengua.
- (18) (BKI, 121) Er sng, wie der Mensch nur singt, wenn er sich allein weiss, trällerte und sumnte und erfand neue Worte, [...] *pfiff* und *schnippte* mit den Fingern.  
(BKI, 98) [...] silbando y *castañetando* los dedos.
- (19) (TSRB, 167) Er erwachte auch nicht, als der Käfer des Apothekers vorfuhr, die Reifen *quietschten* gar ansatzweise auf dem ruppigen Asphalt.  
(TSLB, 124) [...] y los neumáticos *rechinaron* en el áspero asfalto [...]
- (20) (TSRB, 133) [...] Das Geräusch *tönte* wie der Gong eines tibetanischen Klosters durch die Halle.  
(TSLB, 98) [...] haciéndola *resonar* en la nave como el gong de un monasterio tibetano.
- (21) (MEDUG, 140) Gmork *knirschte* mit der Zunge. *de la lengua*  
(MELHI, 141) Gmork *rechinó* los dientes.
- (22) (RSSB, 133) [...] und das trockene Laub des Kissens *knisterte* wohlrig.  
(RSHS, 1?) [...] y las hojas secas de la almohada *crujieron* agradablemente.
- (23) (TSRB, 109) [...] *Klimpern* des Kleingeldes [...] (TSLB, 79) [...] *tintineo* de la caldería [...]
- (24) (TSRB, 206) Er hörte Geräusche aus dem Gastraum, *Klappern* von Geschirr und einen Staubsauger.  
(TSLB, 153) En el comedor se oía ruido, *tintineo* de copas y el zumbido de una aspiradora.
- (25) (TSRB, 14) Erschreckt stoben die Hühner auseinander, denn es *knatterte* auf seinem überlauten Moped der Fleischbeschauer am Internat *vorbei*.  
(TSRB, 14) [...] cuando el inspector de carnes *pasó por delante* del internado en su ciclomotor, *que bramaba con estridencia*.



- (26) (TSSB, 90) Erst als der Regen *niederprasselte*, war man endlich helfend herbeigerannt.  
(TSHS, 89) Sólo cuando la lluvia *caía crepitando* acudía por fin para prestar ayuda.
- (27) (MFHF, 42) Es schwirrte und *lärmte* wie im Zoo, [...]  
(MFHF, 40) Reinaba un *ruido* como en un parque zoológico [...]
- (28) (MFHF, 53) Wir pfiffen und *hupten*, [...]  
(MFHF, 51) Silbamos y tocamos el *claxon* [...]
- (29) (BKI, 150) Mayla drehte das Wasser auf und *klapperte* mit den Töpfen [...]  
(BKI, 119) Mayla abrió el grifo e hizo *ruido* con las cazuelas [...]
- (30) (TSRB, 51) [...] daß Fieber, der mit den Jahren gelernt hatte, sich erstaunlich *leise anzuschleichen*, [...]  
(TSLB, 37) [...] que con los años había aprendido a moverse *con asombroso sigilo* [...]
- (31) (MEDUG, 101) Bastian *tappte* im Halbdunkeln zur Tür [...]  
(MELHI, 103) Bastian se dirigió *a tientas* hacia la puerta.
- (32) (MEDUG, 102) Die Flammen *knisterten* leise [...]  
(MELHI, 103) Las llamas *chisporroteaban* suavemente [...]
- (33) (TSRB, 139) [...] und fuhr Raabe mit einer Stimme an, die in der Werkstatt viermal *widerhallte* [...]  
(TSLB, 102) [...] y dijo a Raabe con una voz que *resonó* en el taller cuatro veces [...]